

Der Knochenmann (Start: 19. Februar 2009)

Den Berti hat der Brenner, der früher bei der Polizei arbeitete, bei einem Krankentransportunternehmen kennengelernt. „Komm, Süßer Tod“ - hieß es vor neun Jahren. Wiedergetroffen haben sich beide 2005 in Salzburg, wo Brenner als Kauhausdetektiv gekündigt wurde und trotz „Silentium“ keine Ruhe gab. Jetzt arbeitet der Berti bei einem Leasingunternehmen in Wien und der Brenner darf für ihn Autos aus nicht bezahlten Verträgen zurückholen.

So fängt die dritte Verfilmung eines Brenner-Krimis von Wolf Haas an. Wie die ersten beiden Filme „Komm, Süßer Tod“ und „Silentium“ entstand auch der neue Film mit Titel „Der Knochenmann“ unter der Regie von Wolfgang Murnberger. Der Kabarettist Josef Hader ist wieder als Ex-Polizist Simon Brenner und schrieb am Drehbuch, das sich in der Handlung etwas von der Romanvorlage unterscheidet, mit.

Diesmal wird Brenner von Berti, Simon Schwarz, wirklich aufs Land geschickt. So fährt er ins winterliche Niederösterreich zur Backhendlstation „Löschenkohl“ - beliebtes Ziel für Kaffeefahrten – um den Maler Horvath zu mahnen, der seine Leasingraten nicht gezahlt hat.

Der unauffindbare Maler, das kurz darauf ebenfalls verschwundene Auto und die merkwürdige Atmosphäre im Wirtshaus lassen Brenner keine Ruhe. Er mietet sich beim „Löschenkohl“ ein. Zwischen dem alten Löschenkohl, Josef Bierbichler in seiner typischen Art, und seinem Sohn Pauli herrscht dicke Luft, weil Pauli seinen Vater beschuldigt Geld zu veruntreuen. Während Pauli versucht seinem Vater auf die Schliche zu kommen, haben Brenner und Paulis Frau Birgit Gelegenheit sich näher kennenzulernen. Als Schauspielerin heißt Birgit mit Nachnamen Minichmayr und wurde gerade auf der Berlinale als beste Darstellerin für ihre Rolle in „Alle Anderen“ ausgezeichnet.

Während beim Löschenkohl die Knochenmehlmaschine schaurig rattert, gehen die Dinge ihren Lauf und nicht nur Horvath bleibt verschwunden.

„Der Knochenmann“ erzählt lakonisch-schaurig vom Schrecken und Schicksalen, die sich in mancher Idylle verstecken, auch wenn diese durch eine Autobahnbrücke längst zerstört ist. Auf der Berlinale hatte der Film Premiere und kommt nun, noch bevor er in Österreich zu sehen ist, in Deutschland ins Kino. Sehr sehenswert.